Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,35 Mark, von der Post abgeholt 1,36 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ des Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil J. V.: **Joseph Hermes** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 214. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Freitag, 10. August 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **35. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Ueber den neuen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann,

wird dem „Berliner Tageblatt" von unterrichteter Seite mitgeteilt, „der neue Mann im Reichsversicherungsamt steht durchaus auf dem gleichen Boden, wie seine beiden Vorgänger. Am politischen Parteileben hat sich Präsident Kaufmann in keiner Weise beteiligt. Er dürfte, wie sein Vater, zu den versönlichen Elementen des Zentrums zu rechnen sein. Jedenfalls bekennt er sich mit aller Entschiedenheit zum Grundsatz der Toleranz. Für die bevorstehenden umfangreichen Verhandlungen über die Vereinigungen des gesamten Arbeiterversicherungswesens wird Kaufmanns genaue Kenntnis in allen drei Zweigen seines großen Gebietes von besonderem Werte sein." Hoffentlich beruhigt sich nach diesen Mitteilungen von liberaler Seite auch der „Reichsbote" wieder.

„Partei und Gewerkschaften sind eins"!

Ueber die Entstehung dieses für den Charakter der „freien" Gewerkschaften so bezeichnenden Ausspruches des Vorsitzenden des sozialdemokratischen Maurerverbandes, Bömelburg, enthält das in letzter Zeit so oft erwähnte, von dem anarcho-sozialistischen Gewerkschaftsblatt Einigkeit ans Tageslicht gezogene Protokoll der Geheimkonferenz der Vorstände der „freien" Gewerkschaften im Februar d. J. zu Berlin eine interessante Darlegung. Der Gastwirtsgehilfe Poetsch kritisierte die Handlungsweise Bömelsburg also: „Es ist viel gesprochen worden von dem Worte Bömelburgs: „Partei und Gewerkschaften sind eins." In der Sache stimmen wir alle überein, aber ob Bömelburg das in der Form zu sagen brauchte, ist eine andere Frage. Er hätte vielmehr sagen müssen: die deutschen Gewerkschaften erblicken in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin ihrer Interessen im Parlament." (Seite 79 des Protokolls.) Bömelburg als reuiger Sünder erklärte nun der Konferenz, wie er zu dem Ausspruch gekommen sei und entschuldigt sich folgendermaßen: „Kollege Poetsch sagte heute, daß ich zu dem Ausspruch „Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind eins" veranlaßt worden wäre von den Delegierten des Maurerverbandes auf dem Frankfurter Kongreß. Das ist nicht richtig. Der Ausspruch ist in Frankfurt garnicht gefallen, sondern in Stuttgart. Veranlaßt wurde ich dazu durch die Ausführungen, die Legien gegen Schluß des Kongresses machte, und von denen wir alle nicht recht wußten, was wir davon halten sollten. Wie ich in Stuttgart zu meinem Ausdruck gekommen bin, kann ich nicht sagen. Er war nicht lange vorher überdacht, er ist gewissermaßen, ich möchte sagen, in der letzten Minute vor Schluß des Kongresses entstanden. (Zuruf: Das ist die einzige Entschuldigung.) Ich freue mich darüber, ich habe nie bereut, den Ausspruch getan zu haben, aber wenn ich gewußt hätte, daß man davon in unseren eigenen Reihen soviel Aufhebens machen würde, wenn ich gewußt hätte, daß man jahrzentelang damit hausieren gehen würde, dann hätte ich jedenfalls denselben Gedanken in andere Worte gekleidet . . ." Das heißt mit anderen Worten, Herr Bömelburg würde versucht haben, die Arbeiter durch besonders zurechtgelegte Worte über den wahren, d. h. sozialdemokratischen Charakter der „freien" Gewerkschaften hinwegzutäuschen: ein Beitrag zur „ehrlichen" Taktik sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer!

§ Berlin, 8. Aug. Der Rechtsbeistand des Herzogs Ernst Günther in Schleswig-Holstein in dessen Streitsache gegen die Kammerfrau Anna Milewski verwahrt sich gegen die Mitteilung über den angeblichen Stand des Prozesses, die augenscheinlich auf Informationen von Frau Milewski beruhten. Die Angelegenheit unterliegt der Prüfung der Gerichte und kann nur von ihnen, nicht aber im Wege einer Preßpolemik klargestellt werden.

§ Solingen, 8. Aug. Die Massenstreikfrage bildete den Gegenstand einer längeren Debatte auf der Kreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Solingen. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „In Erwägung, daß sich die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe zwischen der herrschenden Gesellschaft und dem Proletariat nicht vermindern, sondern naturgemäß verschärfen, hält die Kreiskonferenz den politischen Massenstreik nach wie vor für eine der wirksamsten Waffen im Emanzipationskampfe der Arbeiter. Sie erwartet, daß der Parteitag in Mannheim ebenfalls in diesem Sinne beschließt." — Beschlossen wurde auf der Konferenz auch die Gründung von Jugendorganisationen zur Ausbildung der „Parteirekruten."

§ Trier, 8. Aug. Nach der französischen Zeitschrift „L'Usine" erklärte Staatsminister Eyschen dem Hüttenbesitzer Saintignon aus Longwy, daß das Großherzogtum Luxemburg einen Kanal bauen werde, der die Mosel mit den bedeutenden luxemburgischen Industrieorten verbinden werde.

§ Kronberg, 8. Aug. Die Kronprinzessin von Griechenland ist mit ihren vier Kindern zu vierwöchigem Aufenthalt hier eingetroffen.

§ Straßburg, 9. Aug. Die beiden Gebrüder Gitt, von denen einer Kapitän in Nancy, der andere Student der Medizin in Lyon ist, wurden, als Bauern verkleidet, bei einer Belagerungsübung auf Fort Kronprinz bei Ars als Spione verhaftet und nach Ars in das Kantonalgefängnis gebracht.

Ausland

Rußland.

Ein neuer Aufruf der Revolutionäre in Rußland.

* St. Petersburg, 8. Aug. Die Mitglieder der sozialdemokratischen und Arbeiterpartei der Duma, sowie des jüdischen Komitees und verschiedene revolutionäre Vereine haben folgenden Aufruf erlassen: „An die ganze Nation! Bürger! Zwei Wochen sind verflossen, seit die Regierung die Duma aufgelöst hat. Sie machte sich lustig über die nationale Vertretung und bot dem ganzen Volke Trotz. Rußland nahm dieses neue Verbrechen der autokratischen Gewalt mit düsterem Schweigen auf. Die Regierung feierte ihren Sieg und glaubte, daß ihre Gewolttat unbestraft bleiben werde. Der Donner der Kanonen in Kronstadt und in Sweaborg bewies, das ihre Freude voreilig war. Die Armee und die Flotte haben die Fahne des Aufruhrs gegen die Unterdrückungen des Volkes erhoben. Das russische Volk wird die aufrührerischen Soldaten unterstützen, und die Soldaten werden das aufrührerische Volk unterstützen. Ein neuer Kampf um Land und Freiheit beginnt. Die Erfahrungen, welche das Volk in der Vergangenheit gemacht, sollen nicht umsonst gewesen sein. Rußland schenkte dem kaiserlichen Aufruf vom 30. Dezember Glauben, aber dieser Aufruf erwies sich als trügerisch. Das Volk sieht jetzt, daß es nichts erwarten kann, solange die Macht in den Händen seiner Feinde ist. Das russische Volk muß danach streben, nicht eine Duma ohne Autorität zu haben, sondern eine konstituierende Versammlung mit voller Macht, hervorgegangen aus allgemeinem und geheimem Stimmrecht. Bürger! Ist Euch daran gelegen, Freiheit zu besitzen? So rufen wir Euch zu: Kämpfet gegen die Regierung des Zaren und verlangt eine nationale Regierung, eine konstituierende Versammlung, fordert Land und Freiheit! Wir fordern Euch auf, einen allgemeinen Streik zu organisieren, die kaiserliche Regierung und die von ihr abhängigen Behörden über Bord zu werfen! Lang' lebe der allgemeine Streik, der erste Schritt in dem Kampfe für nationale Macht!"

Die Freuden eines Dumaabgeordneten.

* Kiew, 8. Aug. In dem Dorfe Granowa prügelten die Bauern den früheren Dumaabgeordneten Stephaniuk aus, weil ihnen dieser keine genügende Erklärung über die Auflösung der Reichsduma zu geben vermochte.

Folgen des Aktiendiebstahls.

* Sebastopol, 8. Aug. Infolge des Diebstahls von Untersuchungsakten wird der Prozeß gegen die zweite Gruppe der wegen der Militärrevolte im vergangenen Herbste Angeklagten eine Verzögerung von sechs Monaten erleiden.

Der Aufstand in Deutsch-Ostafrika.

* Berlin, 8. Aug. Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouvernements aus Dar-es-Salaam vom 8. August traf Major Johannes am 25. Juli mit Hauptmann von Kleist zusammen. Er hält die Lage in Upangwa noch nicht für geklärt. Im Bezirke von Songea schritten die Unterwerfungen fort, letztens unterwarfen sich die drei ältestens Söhne von Schambruma. Auch aus Iraku werden Unterwerfungen gemeldet, jedoch wurden Führer noch nicht ausgeliefert. Die fünfzehnte Kompagnie ist von Kilassa nach Ussumbura abmarschiert.

Der Kaiser im Rheinlande.

Wahn (Schießplatz), 8. Aug. Das große Scharfschießen am heutigen Vormittag in Gegenwart des Kaisers leitete der Generalmajor Lauter der 3. Fußartillerie-Brigade. Auf dem linken Flügel der Aufstellung der 16 Batterien kommandierte der Kommandeur des 3. Fußartillerie-Regiments, auf dem rechten Flügel der Kommandeur des 10. Fußartillerie-Regiments. Der Kaiser begab sich gegen 10 Uhr auf den linken Flügel der Aufstellung, wo er den Kriegsminister und den Generalstabschef begrüßte. Sodann ritt er die Stellungen ab und darauf gegen $10^3/_4$ Uhr zum Beobachtungsturm auf dem Hasenhügel. Von dort aus verfolgte er mit großem Interesse das Scharfschießen. Schuß auf Schuß folgte; es war interessant zu beobachten, wie fern am Horizont das Einschlagen der Geschosse sich durch Rauchwolken bemerkbar machte. Der Kaiser, der übrigens Artillerie-Uniform trug, beobachtete andauernd das Schießen.

* Wahn (Schießplatz), 8. Aug. Das Schießen war gegen $12^1/_4$ Uhr beendet. Der Inspekteur Generalleutnant Flügge und der Generalinspektor v. Dulitz besprachen die hochinteressante Uebung, worauf sich der Kaiser, der die Feldartillerie-Uniform trug, über das, was er gesehen, äußerte. Der Kaiser bestieg dann einen Wagen der Feldbahn und fuhr zu den Zielen, wo er sich von der verheerenden Wirkung der Geschosse zu überzeugen Gelegenheit hatte. Nach der Besichtigung der Ziele stieg der Kaiser zu Pferde und ritt mit den Herren des Gefolges am Waldrand entlang, vom Publikum mit begeisterten Hochrufen begrüßt, zum Paradeplatz vor dem Stabsoffizier-

---

Das Füchschen.

Von B. v. d. Lancken.

20) Nachdruck verboten.

„Exaltiertes Geschöpf!" sagte Donna Euphemia mitleidslos.

Da legte der Rat mit festem Druck seine Hand auf ihre Schulter.

„Nein, Euphemia — exaltiert ist sie nicht", sagte er ernst, „aber sie hat ein Herz, ein dankbares Herz. Laß sie weinen, es ist der erste große Schmerz ihres jungen Lebens."

Nachdem der Großvater und Monika das Haus verlassen, betrat Paul das Sterbezimmer. Sein erster Blick fiel auf die Rosen in der Hand der Leiche — er wußte, wer sie hineingelegt.

Als Erwin am nächsten Tage in den Sarg gelegt wurde, wachte Paul sorgsam darüber, daß die Rosen auf seiner Brust nicht berührt oder entfernt wurden; — auf seinem Herzen, wohin das unschuldsvolle Kind sie hingelegt, nahm er sie mit ins Grab.

4.

Der Trauer wegen verliefen die nächsten Monate für die beiden Familien noch stiller als sonst, und Monika hatte seit dem Begräbnistage nie wieder einen Fuß in das Renninger'sche Haus gesetzt; sie fühlte instinktiv, daß man ihr, ohne es direkt auszusprechen, einen geheimen Vorwurf aus Erwins Tod machte. Sie fürchtete sich vor den kalten, ernsten Blicken des Ehepaares und vor den finsteren Augen Pauls. Freilich, solche kalte abweisende Augen gab's auch im Doktorhause, die der Donna Euphemia, aber die Liebe und Wärme, die ihr aus denen der Großeltern entgegenleuchteten, ließ sie dies weniger empfinden.

So war der Winter herangekommen, ein Winter, der gleich ungewöhnlich streng und kalt auftrat. Beim Besuch einer armen Wöchnerin hatte die Sanitätsrätin sich eine schwere Erkältung zugezogen, aus der sich nur zu rasch eine Lungenentzündung entwickelte. Tag und Nacht wich der Rat nicht von dem Lager der geliebten Lebensgefährtin, ja, seinem eigenen Können mißtrauend, wo er so viel befürchtete, zog er noch einen tüchtigen Arzt hinzu, aber der Ausspruch desselben lautete, wie er ihn selbst schon getan, und nach fünftägiger Krankheit schlossen sich die schönen, klaren Augen seines Weibes zum ewigen Schlaf. Der alte Mann legte sanft die Hand darüber, und dann saß er an ihrem Bett und weinte bitterlich. — —

Unten in dem großen Wohnzimmer wurde die Tote aufgebahrt; da stand zwischen Oleander- und Orangebäumen der gelbe Eichensarg, in dem diese Frau mit dem reichen, warmen Herzen ausruhte von ihrer irdischen Pilgerfahrt, ringsherum türmten sich kostbare und einfache Blumenspenden; viele hatten sie lieb gehabt, die Heimgegangene, und brachten ihr Blumen als einen letzten Zoll der Dankbarkeit und Zuneigung, viele nur der Form wegen.

Monika kauerte ganz still auf einem Fußbänkchen, seitwärts dicht unten am Fußende des Sarges; die Ellbogen auf die Kniee und das Kinn in die Hände gestützt, blickte sie stumm und unverwandt in das eingefallene, wachsbleiche Gesicht der Toten. Sie verließ auch ihren Platz nicht, als sich das Trauergefolge und die Leidtragenden versammelten; es war, als sei alles Leben aus der kleinen Gestalt gewichen, bloß als man den Sargdeckel schloß, stöhnte sie laut auf. Viele teilnehmende Blicke hatten sich auf das blasse, tieftraurige Kind gerichtet, selbst Frau Anna strich ihr im Vorübergehen leicht über das Haar; Donna Euphemia allein hatte in all diesen Tagen kein gütiges Wort für sie gehabt und Paul Renninger trat jetzt dicht an sie heran und raunte ihr die Worte zu:

„Geh' weg hier, du bist nur im Wege."

Die großen, dunklen Augen des Kindes hoben sich zu dem Sprecher, aber Monika rührte sich nicht, dem harten Befehl Folge zu leisten.

„Füchschen komm zu mir."

Der Sanitätsrat streckte ihr seine Rechte entgegen, und vertrauensvoll ihr lebenswarmes Händchen in die knöcherne Rechte des alten Mannes legend, trat sie an seine Seite.

Der Geistliche nahm die Einsegnung vor und dann kamen die Träger und hoben den Sarg auf und trugen ihn hinaus. An der Ecke der Straße hob ein kalter, scharfer Dezemberwind die weißen Atlasschleifen an den Kränzen, die den Sarg schmückten; war es der letzte Gruß der Toten an die Stätte, wo sie so viele Jahre glücklich gewesen, wo sie so viel Glück gespendet, so viel Liebe gesäet hatt?

Der Tod der Gattin hatte den Sanitätsrat tief erschüttert, dieser Schlag hatte ihn bis ins innerste Herz getroffen, hatte des alten Mannes Frohmut und seine Lebenskraft gebrochen, und als einige Tage nach dem Begräbnis sein Blick auf das „Füchschen" fiel, das im schwarzen Trauerkleidchen in der bekannten Spielecke seines Arbeitszimmers saß und sich mit einer großen Puppe beschäftigte, da kam ihm zum ersten Mal der Gedanke, welche Verantwortung nun auf ihm ganz allein lag, und ob es ihm wohl noch vergönnt sein würde, das verwaiste, heimatlose Kind erwachsen und für das Leben versorgt zu sehen. Er seufzte tief — Monika zählte heute elf Jahre, er trug die Last von fünfundsiebzig, und wenn er diese Last bisher auch nicht gespürt, würde das so bleiben? „Das Menschenalter währt siebzig Jahre", singt der Psalmist, er hatte diese Grenze schon überschritten; wie viele Jahre mochten ihm noch beschieden sein, und dann? Wem konnte er die Kleine anvertrauen, in wessen Händen wußte er sie sicher geborgen?

Schon jetzt, wo er noch da war, drängte sich ihm die Frage auf, welch' weibliches Wesen Monikas Erziehung überwachen und leiten könnte. Seine Kusine? Er runzelte leicht die Brauen. Der Haushalt, das wußte er, würde wie am Schnürchen weiter gehen, auch für Monika würde sie sorgen, wenn er es verlangte; aber der Sonnenschein, der bisher seinem Hause und dem Kinde geleuchtet, der würde fehlen. Gleichviel, er sah momentan keinen anderen Ausweg, und er entschloß sich, noch in dieser Stunde mit Euphemia darüber zu sprechen. Er wollte schon sein Bestes tun, mit verdoppelter Liebe dem Kinde die Verstorbene zu ersetzen; die Sorge für sein leibliches Gedeihen mußte er der Kusine übergeben. Während Monika noch mit ihrer Puppe zu tun hatte, ging er ins Wohnzimmer hinüber. Der Platz an dem einen Fenster war leer, Dunkert wandte den Kopf zur Seite, an dem andern saß, wie seit Jahren stets um diese Zeit, Euphemia, und strickte Strümpfe für die Heidenkinder.

„Euphemia", begann der Sanitätsrat, als sich ihre Augen bei seinem Eintritt von den klappernden Nadeln hoben und sich auf sein Gesicht hefteten. „Euphemia, ich komme, über Einiges mit dir Rücksprache zu nehmen. Du wirst nun die Oberleitung des Haushaltes übernehmen und alles, so ist es mein Wunsch, in Mathildens Sinn weiterführen. „Ich weiß, du bist gewissenhaft, ich habe volles Vertrauen zu dir."

„Das kannst du, Vetter Albrecht, ich werde in strenger Pflichttreue den Weg wandeln, den der Herr vor mir auftut."

Der Sanitätsrat hob leicht abwehrend die Hand.

„Treu, ja Euphemia, aber nicht zu streng," sagte er, seiner Gewohnheit gemäß im Zimmer auf und abschreitend, „vor allem nicht dem Kinde gegenüber."

„Dem Kinde?"

„Nun, ja doch, das Füchschen", erwiderte Dunkert.

Eine helle Röte schoß bei diesen Worten in das blasse, strenge Gesicht.

„Du kannst mir unmöglich zumuten, Albrecht, daß ich, meiner innersten Ueberzeugung entgegen, meine Zeit und meine Kräfte einem Geschöpfe widme, welches nicht nur mir durch seine dunkle Herkunft und Abstammung, sondern auch durch sein wildes leichtfertiges Gebahren von Anfang an unsympatisch war." (Fortsetzung folgt.)

gebäude. Dort nahm er den Parademarsch über die beiden Regimenter ab. Das Regiment Nr. 3 marschierte zu Fuß, das Regiment Nr. 10 kam bespannt im Trabe vorbei. Auch der Vorbeimarsch fiel recht gut aus. Im Anschluß hieran nahm der Kaiser Meldungen entgegen und hielt eine längere Kritik ab, in der er sich über die tüchtigen Leistungen außerordentlich befriedigt aussprach. Nach der Kritik rief der Kaiser an 60 Offiziere, Unteroffiziere und Obergefreite (Geschützführer) zu sich, denen er Orden oder die Medaille zum Roten Adlerorden oder Kronenorden persönlich überreichte. Jedem der Ausgezeichneten schüttelte der Kaiser recht herzlich die Hand. Dann ritt der Kaiser vor das Kasino, verabschiedete sich von den Generalen und den beiden fremden Offizieren und bestieg unter stürmischen Hochrufen des Publikums und den Klängen der Nationalhymne das Automobil und fuhr durch die festgeschmückten Straßen zum Bahnhof Wahn.

* **Wahn**, 8. Aug. Wenige Minuten nach 2 Uhr ist der Kaiser hier durchgekommen, begrüßt von den Kriegervereinen und der Schuljugend. Mannschaften des 7. und 9. Regiments hatten im Verein mit Schutzmannschaft aus Köln und Gendarmerie abgesperrt. Der Kaiser hat sich nach Villa Hügel begeben.

* **Villa Hügel**, 8. Aug. Der Kaiser ist kurz nach 3½ Uhr bei prachtvollem Wetter hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden Frau Krupp nebst ihren beiden Töchtern Bertha und Barbara, deren Verlobte, Herr v. Bohlen und Halbach und Freiherr v. Wilmoski, sowie eine Anzahl Kruppscher höherer Beamten. Ferner hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die bei der Ankunft des Kaisers in Hurrarufe ausbrach, für die der Kaiser freundlichst dankte. Gleich nach seiner Ankunft auf Villa Hügel ließ der Kaiser durch seinen diensttuenden Flügeladjutanten, Oberstleutnant v. Chelius, einen Kranz am Grabe F. A. Krupps niederlegen. Auf Villa Hügel sind unter anderen Gästen eingetroffen der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus, der kommandierende General v. Bissing und Oberpräsident v. Schormeler-Lieser. Heute abend findet auf Villa Hügel der offizielle Empfang statt, an dem der Oberbürgermeister der Stadt Essen und andere hohe Beamte teilnehmen werden. Die Ruhrufer sind heute abend festlich illuminiert. Morgen vormittag fährt der Kaiser im Sonderzug nach Rheinhausen, wo er die neuen Kruppschen Werke besichtigen wird. Am Freitag nachmittag besichtigt der Monarch die Kruppschen Werke in Essen, was 3 Stunden in Anspruch nehmen wird. Die Abfahrt des Kaisers von Villa Hügel wird am Freitag nachmittag 2¾ Uhr erfolgen.

* **Essen**, 8. Aug. Der Kaiser bleibt hier auf Villa Hügel bis Freitag abend. Am Donnerstag und Freitag vormittag wird er hier die Gußstahlfabrik und in Rheinhausen die Anlagen der Friedrich Alfred-Hütte besichtigen. Für den hiesigen Aufenthalt hat er sich jeden amtlichen Empfang, jede Feierlichkeit verbeten. Der Besuch gilt ausschließlich der Familie Krupp. Abends werden auf Villa Hügel Beamte und Industrielle zur Tafel geladen werden. Entsprechend diesem rein persönlichen Besuch ist in Essen selbst von einer besonderen Ausschmückung Abstand genommen worden. Nur Flaggen wehen in allen Straßen. dagegen sind die Eingänge zu den Kruppschen Werken, die der Kaiser besichtigt, mit Ehrenpforten ausgestattet. Auch die Ortschaften um die Villa Hügel, z. B. Werden, haben an bestimmten Stellen besonderen Schmuck angelegt. Der Besuch der Familie Krupp hat den Kaiser schon öfters nach Essen geführt. Zum ersten Male erschien er hier am 20. Juni 1890. Es waren erst wenige Wochen seit der Entlassung des Fürsten Bismarck verflossen, und das sozialpolitische Programm des Kaisers war noch in aller Munde. Als der Kaiser damals die Kruppsche Gußstahlfabrik, die er schon als Prinz gesehen hatte, besichtigte und auch durch eine Abordnung von 700 Arbeitern begrüßt wurde, hielt er an die Arbeiterschaft über sein sozialpolitisches Programm folgende Ansprache: „Ich spreche euch meinen herzlichen Dank aus, deutsche Arbeiter! Ihr wißt, daß unser Herrscherhaus von jeher für die arbeitenden Klassen gesorgt hat. Ich habe der Welt erklärt, welchen Weg ich gehen will, und ich sage heute wieder, daß ich denselben Weg, den ich bisher gegangen bin, auch weitergehen werde. Es hat mich besonders gefreut, aus eurem Wohlverhalten ersehen zu können, daß ihr mich verstanden habt, und daß wir auf dem richtigen Wege sind. Vor allen Dingen aber freut es mich, daß ich Gelegenheit habe, die Fabrik wiederzusehen, deren Herr und deren Arbeiter für unser Vaterland von ungeheurer Bedeutung sind. Die Kruppsche Fabrik hat dem deutschen Arbeiter, der deutschen Industrie, einen Weltruhm verschafft, wie keine andere Firma das getan hat." Dann brachte der Kaiser ein Hoch auf das Wohl des Herrn Krupp und der Firma Krupp aus. Das nächste Mal erschien der Kaiser auf Villa Hügel im Oktober 1896. Damals begab er sich in Begleitung des Herrn Krupp abends nach Essen und erschien unangemeldet in der Sitzung der Essener Stadtverordneten im großen Sale des Rathauses. Nach wechselseitigen Begrüßungen trug der Kaiser seinen Namen in das Protokollbuch ein. Den Augenblick, als der Kaiser plötzlich, hinter ihm Herr Krupp, in der Tür des Saales erscheint und die Beigeordneten und Stadtverordneten überrascht aufspringen, hat der Düsseldorfer Maler Klein-Chevalier in einem Gemälde dargestellt, das jetzt den Sitzungssaal ziert. Die späteren Besuche des Kaisers auf Villa Hügel waren rein persönlicher Art. Das letzte Mal weilte er in Essen, als er als Monarch und Freund Friedrich Alfred Krupp das letzte Geleit gab.

Der Untergang des Dampfers „Sirio."

* **Cartagena**, 8. Aug. Zu der Katastrophe am Kap Palos wird weiter berichtet: Unmittelbar, nachdem der „Sirio" auflief, eilten ihm sämtliche Fischerboote der Nachbarschaft zur Hülfe. Das erste Boot, das den „Sirio" erreichte, war „Joven Miguel", der 300 Mann an Bord nahm. Der zweite Steamer rettete 200 Personen und nahm sie mit nach Cartagena. Ein lahmer Fischer, der sein Boot allein führte, rettete zwölf Personen. Unter den Emigranten waren einige Türken, die alle ertranken. Ein Teil der Geretteten war absolut nicht zu bewegen, wieder ein Schiff zu besteigen und wurde auf dem Landwege nach Cartagena gebracht. Rührende Einzelheiten werden von den Ueberlebenden erzählt. Ein alter Mann verlor drei Söhne, ein erst seit vier Wochen verheirateter junger Mann Frau und Schwägerin, eine Italienerin rettete ihre drei Kinder, mit denen sie sich an einer Planke festhielt. Der Kapitän des „Sirio" war 62 Jahre alt nnd fuhr 45 Jahre auf See. In Cartagena wurde für die Verunglückten bei einem Stiergefecht gesammelt, und der Toreador Bienvinida verzichtete zu ihren Gunsten auf sein Honorar von 2400 Mk.

* **Madrid**, 8. Aug. Aus den von den Behörden vorgenommenen amtlichen Untersuchungen hat sich ergeben daß die Besatzung und vor allem den Kapitän des Dampfers „Sirio" eine schwere Schuld trifft. Der Dampfer wäre nicht völlig gesunken, wenn der Kapitän seine Autorität geltend gemacht hätte. Wenn die nötigen Anordnungen getroffen worden wären, wäre die Zahl der Opfer erheblich verringert worden. Die Panik bemächtigte sich aller Passagiere, als sie sich von der Besatzung im Stich gelassen sahen. Die Schiffsoffiziere retteten sich zuerst und der Kapitän verließ den Dampfer. Dem Ergebnisse dieser Untersuchung zufolge muß das Verhalten des Kapitäns aufs schärfste verurteilt werden.

Arbeiterbewegung.

* **Kassel**, 8. Aug. Das gesamte Fabrikpersonal der Mechanischen Segeltuchweberei Baumann u. Lederer weigerte sich, Ueberstunden zu leisten, um auf diese Weise die Einstellung der ausgesperten Arbeiter zu erzwingen.

* **Verviers**, 8. Ag. Die Vertreter der Arbeitgeber und Weber beschlossen in Gegenwart der städtischen Arbeitskommission ihren Verbänden einen sechsmonatigen Versuch mit dem Zweistuhlsystem unter Aufsicht eines gemischten Ausschusses zu unterbreiten.

* **Magdeburg**, 8. Aug. Der Ausstand der Gießerei-Arbeiter auf den Krupp-Grusonwerken ist zugunsten der Arbeiter beendet. Bei der Firma Strube dauert dagegen der Ausstand fort.

Provinzielle Nachrichten.

* **Münster**, 9. Aug. Die Herren Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt und Stadtrat Kleimann haben gestern mittag, wie der „Westfälische Merkur" berichtet, Sr. Bischöflichen Gnaden dem Herrn Weihbischof Grafen von Galen unter Ueberreichung einer Adresse die Glückwünsche des Magistrats zum goldenen Priesterjubiläum überbracht. Die von Künstlerhand gefertigte Glückwunschadresse, welche in prächtigem, mit dem Wappen der Stadt geschmücktem Einbande ruht, hat folgenden Wortlaut:

Münster i. W., den 26. Juli 1906.

Hochwürdigster Herr Bischof!
Hochgeborener Herr Graf!

Mit innigem Danke zu Gott feiert heute die ihrem Weihbischof in ehrfurchtsvoller Liebe ergebene Diözese die fünfzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem Ew. Bischöfliche Gnaden die hl. Priesterweihe empfingen.

Ganz besonderen Anteil an dieser Festesfreude nimmt die Stadt Münster, welche das Glück hat, seit vielen Jahren der Mittelpunkt ihrer reichgesegneten bischöflichen Tätigkeit zu sein.

Einem der edelsten Geschlechter des Landes und unserer Stadt entsprossen, sind Ew. Bischöflichen Gnaden nicht minder ausgezeichnet durch die vorzüglichsten Tugenden Ihres hohen priesterlichen Standes.

Gleich Ihrem unvergeßlichen Oheim, dem hochseligen Herrn Bischof Wilhelm Emanuel Freiherrn von Ketteler, an dessen Seite Sie Ihre priesterliche Laufbahn begonnen haben, genießen Sie in vollstem Maße die Verehrung aller Stände und Kreise — in edler Gesinnung und schlichtem Wandel jedem ein Vorbild.

Unsere und der ganzen Stadt Verehrung Ihnen, Hochwürdigster Herr Bischof im Namen aller Ihrer Mitbürger zum hohen Feste Ihres fünfzigjährigen Priesterjubiläums ehrerbietigst auszusprechen, mögen Ew. Bischöflichen Gnaden uns gütigst gestatten.

Mit den innigsten Glückwünschen verbindet sich der herzlichste Wunsch, daß Gottes Güte Ew. Bischöflichen Gnaden noch lange Jahre gesegneten Wirkens in gleicher Geistesfrische und körperlicher Rüstigkeit verleihen möge!

Der Magistrat der Stadt Münster i. W.

* **Warendorf**, 9. Aug. Der seit einigen Jahren im Dienste einer hiesigen Brauerei stehende Knecht D. war seit gestern morgen verschwunden. Alles Suchen war vergeblich. In einem Teiche, etwa 10 Minuten vor dem Tore wurde gestern nachmittag seine Leiche gefunden. D. war 35 Jahre alt und unverheiratet.

* **Dortmund**, 9. Aug. Auf der Münsterstraße wurde Montag abend der Schlosser Kommen von einem bis jetzt nicht gefaßten Mann überfallen und anscheinend mit einem Dolch so schwer verletzt, daß er nach 20 Minuten verstarb.

* **Bochum**, 8. Aug. Auf der Zeche Engelsburg bei Eppendorf wurde bei der Ausfahrt der Bergmann Peter Kosnowski aus Grumme vermißt. Nach langem Suchen entdeckte man ihn. Er war in der Grube plötzlich wahnsinnig geworden.

* **Schwerte**, 9. Aug. Auf der Eisenindustrie Menden-Schwerte lief infolge Bruches des Gewölbes die glühende Stahlmasse aus und setzte einen Gießwagen fest, wodurch dem Werk ein Schaden von über 20 000 Mk. entstanden ist.

* **Gelsenkirchen**, 9. Aug. Die hiesige Wirtevereinigung hielt eine Versammlung ab, in welcher zu der Biersteuer Stellung genommen wurde. Es wurde eine Resolution angenommen, nach welcher eine Bierpreiserhöhung seitens der Brauereien strikte von der Hand gewiesen wird. Man sei vielmehr der Ansicht, daß die Biersteuer sehr gut von den Brauereien getragen werden könne. — Eine 83jährige Frau benutzte, um das ausgehende Feuer anzufachen, die Petroleumkanne; diese explodierte. Die Greisin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach einigen Stunden gestorben ist.

* **Wattenscheid**, 9. Aug. Der 26 jährige italienische Bergmann Peter Fossatti entführte die 16 jährige Tochter Maria des Bergmanns Ernst. Die beiden wurden in Aachen, wo sie auf dem Wege nach Belgien übernachtet hatten, festgehalten und Fossatti in Untersuchungshaft genommen.

* **Duisburg-Ruhrort**, 9. Aug. Gestern früh wurde im Eisenbahnhafen die Leiche eines Mannes aufgefunden, der längere Zeit im Wasser gelegen hat. Vielleicht ist der Mann identisch mit einem Arbeiter vom Brückenbau, der bereits seit mehreren Wochen vermißt wird.

* **Barmen**, 9. Aug. In den Barmer Anlagen ist das zweijährige Söhnchen des Musiklehrers Kampermann in den Teich gestürzt und ertrunken.

* **Hörde**, 9. Aug. Die Eisenbahnverwaltung hat in der Nähe des Bahnüberganges bei Bickefeld einen großen Landkomplex käuflich erworben, hier soll ein neuer Güterbahnhof erbaut werden. Dieser Ankauf, sowie der vor einigen Wochen getätigte Ankauf von großen Grundflächen, hängt mit dem Eisenbahnprojekt Schwerte-Dortmund zusammen.

* **Trier**, 9. Aug. Bei einem Neubau in Ettelbrück riß ein abstürzender schwerer Haustein sechs Arbeiter mit in die Tiefe. Zwei von denselben blieben tot, zwei andere wurden lebensgefährlich, die beiden anderen schwer verletzt.

* **Trier**, 8. Aug. In Malstadt a. d. S. kam es gelegentlich einer polizeilichen Revision zu blutigen Zusamenstößen zwischen Schutzleuten und einer hundertköpfigen Menge. Die Schutzleute mußten der Uebermacht weichen.

* **Soest**, 9. Aug. Vom Hitzschlag wurde in Werl ein Arbeiter beim Roggenmähen getroffen. Er war kurz darauf eine Leiche.

* **Bad Sassendorf bei Soest**, 9. Aug. Nach einem Streite hat heute morgen der 21 Jahre alte militärpflichtige Bahnarbeiter Wilh. Teigeler von hier seinen etwa 50 Jahre alten Vater erstochen, den Bahnsteigschaffner Wilhelm Teigeler. Der mit einem scharfen Messer ausgeführte Stich in den Rücken verletzte die Wirbelsäule und wirkte sofort tödlich. G
fand den Ermor
liegend. Der Va

* **Bingen**, 9.
Stadt Worms"
halb einlagiert.
sich der Gast fiel
messer bei, und
Die Verletzungen
Männer, die i
wurden festgenom
des Hauses wurd
Stadt lief das G
begangen worde
nach Lage der S

* **Bingen**, 9.
markung, Lage
des Besitzers Fra
etwa 28 verseucht
In der Nähe ist
großer Herd gefu

Aus

— **Saarlouis**,
ein vierjähriges K
Bein: Baden in
Knabe aus Völkl

— **Hamburg**,
Maschine des Schn
gestern nachmittag
biegen aus dem
Zuge von einem
und herausgeschle
Die Fischmehlfa
Wilhelmsburg ist

— **Ostende**, 8.
ist in der letzten
kollier im Wert
worden. Es bef
die mit Diama
Sie enthielt auße
frankschein. Vo

— **Straßburg**,
des Kaisers, Prin
hiesigen Universi
Villa „Fürstner"
mietet.

— **Frankfurt**
in der Maingege
sieben von der
Volksversammlun
dort kein Bier zu
herigen Preise a
wird berichtet, do
ist, fast in alle
trunken wird un
sich des Biertrink

— **Göttingen**,
hatten sich bei
akademischen Ver
Studenten, die
Scherze trieben.
wußten, um was
die abenteuerlichs
Brüder Straubin
an die Studenten
Bald klärte sich
Kommilitonen n
belacht.

— **Görlitz**, 9.
versammlung ho
Anthoprologenkon
August in Köln

— **Danzig**, 8.
Brunnens in L
herabfallende Er
Transport zum
dritte dürfte den

— **Breslau**.
wurde Dienstag
beim Grasmähen
Leiche wurde m
mehreren Stichwu
Graben aufgefun
doch wurde derse
Arbeiters erkannt

— **Eisenach**,
schmiedetag besch
schen Karats an
zustreben. Als
gewählt.

— **München**,
sicus der hiesigen
jahr 1906/07 G
meyer, Ordinari
recht und Recht
stätigt worden.

— **Wien**, 8.
nehmer passierte
Böhmerwaldbuni
Subsfhitz. Hier
nehmer des Tsc
die durchfahren
Diese sprangen
große Prügelei,
endete.

— **Speyer**, 8.
entgleiste kurz v
seinem letzten W
Straßburg ist ge
über Weißenbur
wird durch Umste

— **Paris**, 8.
Jahren in der
stürzten Dora Pi
gemeldet wird,
Verunglückten i

— **Schopfheim**
Grenzorte Möhli
Der Brand soll
worden sein.

— **Baden-B**
fremde Frauens
chen aus und v

— **Genf**, 8.
nationalen Zahn
eröffnet.

Kurze Geschichte der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands.

Von **Wilhelm Broil.**

In den Tagen vom 19.—23. August d. Js. findet bekanntlich in Essen die diesjährige General-Versammlung der Katholiken Deutschlands statt. Da wegen der Nähe des Ortes zweifellos viele aus Bocholt dieselbe besuchen werden, so dürfte es sicher manchem interessant sein, etwas über die Entstehung dieser alljährig wiederkehrenden Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands zu erfahren.

Mit der Säkularisation der geistlichen Fürstentümer im Anfang des vorigen Jahrhunderts war auch die kirchliche Organisation auf deutschen Boden zerstört. Der Staat regierte in der Kirche. Die Bischöfe und die Priester hatten nichts mehr zu sagen, alle ihre Amtshandlungen wurden von den Behörden kontrolliert und beaufsichtigt. Die katholische Kirche war ganz in die Botmäßigkeit des Staates geraten, an Händen und Füßen gebunden.

Als nun im Jahre 1825 auch noch die bekannte Kabinettsordre erschien, welche bestimmte, daß bei gemischten Ehen die Kinder ohne Unterschied des Geschlechtes in der Religion des Vaters erzogen werden sollten, da brach der Kampf zwischen der preußischen Regierung und der katholischen Kirche auf das heftigste los. Zwei Männer waren es, die in diesem Kampfe besonders für die Rechte der kath. Kirche kämpften, nämlich Joseph von Görres und Clemens August von Droste-Vischering, Erzbischof von Köln. Als nun letzterer im Jahre 1837 gefangen genommen wurde, da war das Signal zur Erhebung der Katholiken Deutschlands gegeben worden. Selbst die in religiöser Gleichgültigkeit dahinlebenden Katholiken waren durch diese Ereignisse aufgeweckt worden und erstarkten in einmütigem Kampfe für die Freiheit der Kirche. Die katholische Männerwelt scharte sich zusammen zur Verteidigung des alten Glaubens und zur Betätigung einer wahrhaft christlichen Charitas. In Münster sammelte die hochbegabte Fürstin Gallitzin einen Kreis ausgezeichneter katholischer Männer um sich, ebenso in Mainz Bischof Colmar und in München der größte Journalist seiner Zeit Joseph von Görres.

Es kam das Jahr 1848 und mit ihm die bekannte Märzrevolution, die dem alten preußischen Polizeistaate ein Ende machte und dem Volke viele Freiheiten zuerkannte, Freiheit der Presse, Freiheit des Unterrichts, Freiheit für Bildung von religiösen und politischen Vereinen, ja die sogar die Mitwirkung an der Regierung zuließ durch Einführung der Volksvertretung in gesetzgebenden Körperschaften. Das kathol. Volk war für diese Freiheitseinräumungen empfänglich, weil dadurch auch die Kirche sich freier entwickeln konnte als früher. Schon einige Jahre vorher war man in katholischen Kreisen auf den Gedanken gekommen, katholische Vereine zu gründen, welche den Zweck verfolgen sollten, die Rechte und Freiheit der katholischen Kirche zu wahren; aber dieser Plan stieß bei den meisten Katholiken auf Widerstand. Man war zwar von der Notwendigkeit der Vereinsbildung unter den deutschen Katholiken überzeugt, aber ein Verein für Erkämpfung und Wahrung der religiösen Freiheit war der damaligen Zeit eine fremde und unbekannte Sache und erschien vielen als ein höchst schwieriges und gefährliches Experiment.

Aber nach der Revolution trat in dieser Beziehung ein Wendepunkt ein. In Mainz war es der bekannte Domkapitular und späterer Domdechant Lennig, der den Ruf zur Sammlung aller deutschen Katholiken erschallen ließ, denn er war der Ueberzeugung, daß jetzt die Zeit gekommen sei, die Rechte der Kirche zu erkämpfen. Zunächst faßte Lennig den Plan, in Mainz einen katholischen Verein zu gründen. Mit seinem Freunde Professor Riffel setzte er seinen Plan in die Tat um.

Der Erfolg war, daß gleich an den ersten Vereinsabenden über 300 Männer sich in den Verein aufnehmen ließen. Den Zweck, den der neu gegründete Verein anstrebte, war der, das katholische Volk über seine Rechte und Pflichten eingehend zu belehren, seinen Eifer neu zu beleben und zu einem gemeinsamen Verfechten der katholischen Interessen, insbesondere der kirchlichen Freiheit anzuspornen. Man gab dem neuen Verein den Namen „Piusverein".

Das Beispiel von Mainz wirkte. Der Mainzer Piusverein sollte als Stammverein seine Aeste über ganz Deutschland ausbreiten. Ueberall entstanden jetzt in allen größeren und kleineren Städten infolge eines Aufrufs, den Domkapitular Lennig erließ, hunderte von Brudervereinen, die in einem Zweck und in einem Geiste wirkten: für die Freiheit der Kirche und die Hebung des kirchlichen Lebens. Infolge dieser immer mehr sich verzweigenden Ausbreitung der Piusvereine war man auf den Gedanken gekommen, all diese Vereine in einem großen Bund, zu einem großen Verein zu sammeln. Dieser Plan fand überall die freudigste Zustimmung. Es wurde nun bei Gelegenheit des Kölner Dombaufestes 1848, wo auch viele Mitglieder katholischer Vereine sich zusammenfanden, beschlossen, eine große Versammlung abzuhalten, zu welcher jeder Verein Abgeordnete schicken sollte. Als Ort wurde einstimmig Mainz, von wo aus ja die ganze katholische Bewegung ausgegangen war, gewählt.

Die Versammlung fand noch in demselben Jahre und zwar am 3.—5. Oktober statt und war die erste General-Versammlung der Katholischen Deutschlands oder wie man sie damals nannte: „General-Versammlung des katholischen Vereins Deutschlands". Der Erfolg übertraf die kühnsten Hoffnungen. Von allen Seiten strömten die Katholiken Deutschlands nach Mainz, unter ihnen August Reichensperger, Dr. Lingens, Legationsrat Dr. Lieber, Ignaz v. Döllinger, Hofrat Buß aus Freiburg u. a. Letzterer wurde zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Es sprachen auf derselben August Reichensperger, Freiherr von Ketteler, der spätere Bischof von Mainz, Dr. Lingens und von Döllinger.

Wohl niemand hatte erwartet, daß die Versammlung einen solch glänzenden Verlauf nehmen würde. Man beschloß, ermutigt durch diesen Erfolg, jedes Jahr eine solche Generalversammlung abzuhalten, doch mußten in den Jahren 1854, 1855, 1866, 1870, 1873, 1874 und 1878 aus wichtigen Gründen die Tagungen ausfallen. Im Jahre 1849 fanden 2 Versammlungen statt, im Frühjahr in Breslau und im Herbst in Regensburg, wo der damalige berühmte Kirchenhistoriker Ign. von Döllinger, der leider später von der Kirche abfiel, eine glänzende Rede über die „Freiheit der Kirche" hielt.

In vielen Städten Deutschlands und auch bis zum Jahre 1866 in Deutsch-Oesterreich fanden diese jährlichen großen Kundgebungen des kath. Volkes statt. Die namentlich in den 70er und 80er Jahren infolge der kirchenpolitischen Kämpfe in Preußen-Deutschland, im sog. „Kulturkampf" an Bedeutung stets zunahmen. Bis in die 90er Jahre hinein nahm die liberale Presse von diesen Katholikentagen wenig oder gar keine Notiz, aber seit den letzten 15 Jahren bringen auch diese Blätter spaltenlange Berichte über den Verlauf der Versammlungen.

Einzelne Städte hatten wiederholt die Ehre, die Katholikentage, oder wie sie seit 1871 offiziell heißen, „die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands," in ihren Mauern zu behergen, so z. B. Mainz viermal, München dreimal, Würzburg zweimal, Köln zweimal. In Westfalen haben sie viermal getagt und zwar 1852 und 1883 in Münster, 1889 in Bochum und 1896 in Dortmund.

Im Anfange der Entstehung war die Zahl der Teilnehmer verhältnismäßig klein, aber mit jedem Jahr wuchs dieselbe um Tausende und Tausende. Ihren Höhepunkt erreichte sie auf der Jubelversammlung in Köln im Jahre 1903, die wohl allen, die daran teilgenommen haben, unvergeßlich sein wird. Mit Recht nannte der unvergeßliche Weihbischof Dr. Hermann Schmitz in Köln im Jahre 1894 die Generalversammlungen die Wohlräter der menschlichen Gesellschaft. „Alles, was das katholische Deutschland auf dem Herzen hat", schreibt der Verfasser der Geschichte der Generalversammlungen der Katholiker Deutschlands, Pfarrer May, „findet auf den Katholikentagen die zarteste Aufmerksamkeit. Das Elend des ärmsten Bettlers, ja des verkommenen Zuchthäuslers, die harte Lage der Dienstmagd, die sozialen Schwierigkeiten des Arbeiters, des Bauern, des Handwerkers kommen hier zur Sprache. Alle Lebensalter, alle Geschlechter, alle Berufskreise, vom armen Studenten angefangen bis zum reichen Kaufherrn, finden hier Fürsprache, Halt und Hülfe. Die Lage der Kirche und des Klerus ist nicht minder Gegenstand der Verhandlungen wie die Pflege von Kunst und Wissenschaft. Die Missionen und das heilige Land, die deutschen Katholiken im Ausland und die Katholiken in der deutschen Diaspora, wie viele Wohltaten verdanken sie nicht alle den deutschen Generalversammlungen!"

So ist die Geschichte der Generalversammlungen, die Geschichte ihres Segens, die Apologie der katholischen Bewegung in Deutschland.

sofort tödlich. Ein benachrichtigter Polizeibeamter fand den Ermordeten tot in einer Zimmerecke liegend. Der Vatermörder wurde verhaftet.

* **Bingen**, 9. Aug. In dem Gasthaus „Zur Stadt Worms" hatte sich ein Mann von außerhalb einlagiert. Abends gegen 11 Uhr brachte sich der Gast sieben Stiche mit einem Taschenmesser bei, und zwar oberhalb der Herzgegend. Die Verletzungen sind tödlich. Zwei andere Männer, die im gleichen Zimmer schliefen, wurden festgenommen. Auch das Dienstmädchen des Hauses wurde zur Polizei gebracht. In der Stadt lief das Gerücht um, es sei eine Mordtat begangen worden, doch hält man eine solche nach Lage der Sache für ausgeschlossen.

* **Bingen**, 9. Aug. In der Sarmsheimer Gemarkung, Lage Trichter, ist in einem Weinberg des Besitzers Frailinger ein Reblausherd mit etwa 28 verseuchten Rebstöcken entdeckt worden. In der Nähe ist schon im vorigen Jahre ein großer Herd gefunden und vernichtet worden.

Aus Nah und Fern.

— **Saarlouis**, 9. Aug. In Fraulautern wurde ein vierjähriges Kind überfahren und getötet. — Beim Baden in der Saar ertrank ein 13jähriger Knabe aus Völklingen.

— **Hamburg**, 8. Aug. Der Heizer der zweiten Maschine des Schnellzuges Berlin-Hamburg wurde gestern nachmittag vor Wittenberge beim Herausbiegen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge von einem entgegenkommenden Zuge erfaßt und herausgeschleudert; er blieb sofort tot. — Die Fischmehlfabrik von Walter & Fischer in Wilhelmsburg ist vollständig ausgebrannt.

— **Ostende**, 8. Aug. Im Kursaal von Ostende ist in der letzten Nacht einer Dame ein Perlenkollier im Werte von 170 000 Mark entwendet worden. Es befand sich in einer goldenen Börse, die mit Diamanten und Saphiren besetzt ist. Sie enthielt außerdem einen belgischen Tausendfrankschein. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— **Straßburg**, 9. Aug. Für den vierten Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, der an der hiesigen Universität studieren soll, wurde die Villa „Fürstner" an der Rupprichter Allee gemietet.

— **Frankfurt a. M.**, 9. Aug. Der „Bierkrieg" in der Maingegend wird immer heftiger. In sieben von der Sozialdemokratie einberufenen Volksversammlungen wurde beschlossen, überall dort kein Bier zu trinken, wo es nicht zum bisherigen Preise ausgeschänkt wird. Aus Hanau wird berichtet, daß dort der Bierverbrauch gering ist, fast in allen Wirtschaften Apfelwein getrunken wird und vor allem die Arbeiterschaft sich des Biertrinkens enthält.

— **Göttingen**, 9. Aug. Als Strolche verkleidet hatten sich bei einem Ausfluge eines hiesigen akademischen Vereins nach Hann.-Münden zwei Studenten, die dort auf dem Bahnhofe ihre Scherze trieben. Die Durchreisenden, die nicht wußten, um was es sich handelte, flüsterten sich die abenteuerlichsten Erzählungen über die beiden Brüder Straubinger zu, bis schließlich Polizisten an die Studenten herantraten und sie verhafteten. Bald klärte sich der Sachverhalt auf. Von den Kommilitonen wurde der gelungene Scherz viel belacht.

— **Görlitz**, 9. Aug. Die deutsche Anthoprologenversammlung hat einstimmig beschlossen, den Anthoprologenkongreß im Jahre 1907 zu Anfang August in Köln abzuhalten.

— **Danzig**, 8. Aug. Beim Ausschachten eines Brunnens in Langfur sind 3 Arbeiter durch herabfallende Erdmassen verschüttet. Auf dem Transport zum Stadtlazareth starben zwei, der dritte dürfte dem Leben erhalten bleiben.

— **Breslau**, 9. Aug. In der Nähe Breslaus wurde Dienstag Nachmittag die Witwe Ratschke beim Grasmähen überfallen und ermordet. Die Leiche wurde mit durchschnittenem Halse und mehreren Stichwunden im Kopfe in einem nahen Graben aufgefunden. Der Mörder ist entkommen, doch wurde derselbe in der Person eines hiesigen Arbeiters erkannt. Anscheinend liegt Lustmord vor.

— **Eisenach**, 7. Aug. Der deutsche Goldschmiedetag beschloß die Einführung des metrischen Karats auf internationaler Grundlage anzustreben. Als nächster Tagungsort wurde Kiel gewählt.

— **München**, 8. Aug. Zum Rektor Magnificus der hiesigen Universität ist für das Studienjahr 1906/07 Geh. Hofrat Prof. Dr. jur. Birkmeyer, Ordinarius für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie, gewählt und bestätigt worden.

— **Wien**, 8. Aug. 80 Krummauer Teilnehmer passierten auf der Rückfahrt vom Böhmerwaldbundestage das tschechische Dorf Subschitz. Hier lauerten ihnen tschechische Teilnehmer des Tschechenfestes auf und bewarfen die durchfahrenden Deutschen mit Steinen. Diese sprangen ab und es entstand eine große Prügelei, die mit der Flucht der Tschechen endete.

— **Speyer**, 8. Aug. Infolge Achsenbruches entgleiste kurz vor Schifferstadt ein Güterzug mit seinem letzten Wagen. Die Strecke Schifferstadt-Straßburg ist gesperrt. Die Schnellzüge werden über Weißenburg geleitet; der übrige Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— **Paris**, 8. Aug. Die Leiche der vor 3 Jahren in der Nähe des Dorfes Raß abgestürzten Dora Püchler wurde, wie aus Chamouni gemeldet wird, aufgefunden. Die Familie der Verunglückten ist hiervon benachrichtigt worden.

— **Schopfheim**, 8. Aug. In dem schweizrischen Grenzorte Möhlin brannten acht Anwesen nieder. Der Brand soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

— **Baden-Baden**, 8. Aug. Hier setzten zwei fremde Frauenspersonen ein fünfjähriges Mädchen aus und verschwanden sodann.

— **Genf**, 8. Aug Der Kongreß der internationalen Zahnärztevereinigungen wurde heute eröffnet.

— **Zürich**, 8. Aug. Die Vereinsmeierei hat in Pfrenten in Allgäu eine hübsche Blüte gezeitigt, die offenbar die große Hitze der letzten Tage zur Entfaltung brachte. Dort hat sich nämlich ein Verein gebildet, der den Mitgliedern die Verpflichtung auferlegt, „stets ohne Kragen auszugehen".

— **Glarus**, 8. Aug. Beim Abstieg vom Tredi wurden 6 Touristen an der sogenannten durch steten Steinschlag berüchtigten „Gelben Wand" von einem heftigen Stein- und Eishagel überrascht und in eine Gletscherspalte geschleudert. Ein Verunglückter, ein Goldschmied aus Schwyz, ist tot, ein anderer schwer, die übriegen leicht verletzt.

— **Mailand**, 9. Aug. Unter den verhafteten Personen, welche verdächtig sind, das Feuer in der Ausstellung angelegt zu haben, befindet sich auch ein Aussteller, dessen Name noch verschwiegen wird. Derselbe soll sich verschiedentlich über den ihm angewiesenen Platz beklagt und geäußert haben, er würde zufrieden sein, wenn die ganze Ausstellung niederbrennen würde.

— **London**, 9. Aug. Die Hitze in England ist so groß, daß tausende von Arbeiterinnen in den Baumwoll-Spinnereien arbeitsunfähig geworden sind.

— **New-York**, 8. Aug. Aus Angst am Herzschlage gestorben ist der bekannte Waffenfabrikant D. B. Wesson, ein 20facher Millionär, im Alter von 81 Jahren. Er wurde seit dem Herbst v. J. von der italienischen geheimen Terroristengesellschaft der „Schwarzen Hand" mit Dynamitattentaten bedroht, falls er nicht eine große Summe zahle. Er lebte infolgedessen in ständiger Furcht, die auf ihn körperlich so schwer einwirkte, daß er jetzt einem Herzschlag erlegen ist.

— **Chicago**, 9. Aug. Die Milwaukee Avenue State Bank hat ihre Bureaus geschlossen. Die Depositengläubiger machten in dem Bemühen, ihr Geld zurückzuziehen, einen Sturm auf die Bank, der einem Aufruhr nahe kam. Dem Vernehmen nach beläuft sich die Unterbilanz auf annähernd eine Million Dollars, wofür in Höhe von 180 000 Dollars nach polizeilicher Auskunft ein verschwundener Kassierer names Hering verantwortlich ist. Auch andere Beamte sind nicht aufzufinden. In der Bank wurde ein Schriftstück gefunden, das besagt, daß die Geschäfte der Bank sich in bedenklicher Lage befänden.

Gerichtssaal.

? **Frankfurt a. M.**, 9. Aug. Das Kriegsgericht der 21. Division hat den Gefreiten Johann Otto Stecher der 2. Kompagnie des 88. Regiments wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu 2 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Er hatte in einer Vaterschaftsklage, um nicht zur Zahlung von Erziehungsgeldern verurteilt zu werden, einem Eisenbahnschaffner 400 Mk. versprochen, wenn dieser eine falsche Aussage mache.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 10. August.

□ **Lebensrettung.** Wie gefährlich das Fahren mit kleinen Kähnen ist, konnte man am Dienstag nachmittag an der Aabrücke an der Bismarckstraße beobachten, wo 3 Schüler sich in einem dieser Kähne amüsierten. Plötzlich schlug der Kahn um und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Zwei derselben konnten sich selbst retten. Der dritte aber wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht einer der Insassen, nämlich der Schüler Karl Herding, kurz entschlossen sich wieder ins Wasser gestürzt hätte, um den mit den Wellen kämpfenden Kameraden zu retten, was ihm auch gelang.

)(**Ein ärgerliches Mißgeschick** hatte gestern nachmittag ein junger Mann, der einen Wagen vom Posthofe aus zu einer Reparatur-Werkstatt fahren wollte. Es gelang ihm nicht, rechtzeitig in die Straße einzulenken, und ehe man sich versah, war das Malheur geschehen: eine der großen ausgebogenen Schaufenster-Scheiben am Eingange zum Geschäftslokale „Hamburger Importhaus" war zum Teil zertrümmert. Der Ersatz der wertvollen Scheibe wird nicht nur erhebliche Kosten verursachen, sondern auch eine nicht gerade leichte Arbeit sein.

⨯ **Fahrtunterbrechungen.** Bei Beginn der Reisezeit dürfte es angebracht sein, auf die Bestimmungen über Fahrtunterbrechungen bei Reisen mit der Eisenbahn hinzuweisen, besonders da hiergegen gar oft gefehlt wird. Die Fahrtunterbrechung ist gestattet a) bei Fahrkarten für einfache Fahrt einmal, auf Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt je einmal auf der Hin- und Rückreise und zwar auf einer beliebigen Zwischenstation gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten oder Fahrdienstleiter; b) bei Fahrscheinheften auf der Endstation jedes Fahrscheines, sowie auf den aufgedrückten Aufenthaltsstationen ohne weiteres, außerdem auf allen übrigen Zwischenstationen gegen Bescheinigung durch den Fahrdienstleiter. Die Bescheinigung ist sofort nach dem Verlassen des Zuges einzuholen. Andernfalls werden die Fahrtausweise ungültig. Reisende mit einfachen Fahrkarten müssen die Fahrt an demselben oder am folgenden Tage nach der Fahrtunterbrechung fortsetzen. Auf Rückfahrkarten und Fahrscheinhefte kann die Reise innerhalb der Geltungsdauer auf beliebige Zeit unterbrochen und an jedem beliebigen Tage wieder angetreten werden.

)(**Postkarten mit zwei Wertstempeln.** Die ersten deutschen Postkarten mit zwei Wertstempeln werden demnächst in Verkehr gelangen. Die Reichsdruckerei stellt solche Karten zurzeit her. Es werden dazu blaue Zweipfennigkarten verwendet, die durch die Aufhebung der Taxe zu 2 Pfennig ohne Ergänzung unbrauchbar geworden sind. Diese Karten erhalten einen zweiten Wertstempel in brauner Farbe zu 3 Pfg. Er wird unmittelbar links von dem blauen Wertstempel zu 2 Pfennig angebracht. Der Buchdruck ersetzt hier das sonst übliche Aufkleben einer Briefmarke zur Ergänzung des Wertes.

Städtischer Schlachthof. In der Zeit vom 1. bis 31. Juli wurden geschlachtet: 1 Ochse, 3 Stiere, 99 Kühe, 21 Rinder, 85 Kälber, 336 Schweine, 10 Pferde, 3 Schafe, 3 Ziegen, 2 Ferkel. Beanstandet wurden: a) beim Rindvieh: 1 Stier und 2 Kühe, 23 Lungen, 10 Lebern, 1 Brustfell, bei 6 Kühen die Därme mit Gekröse, 1¼ Euter, b) bei Schweinen: 2 Schweine, 50 Lungen und 1 Euter. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 1 Kuh, b) bei Schweinen: 1 Schwein. Zur Freibank verwiesen: 1 Stier, 1 Kuh. 1 Schwein wurde zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem es minderwertig abgestempelt war.

Vermischtes.

— **Ueber seltsame und lächerliche Steuern** plaudert ein Mitarbeiter des „Petit Journal". Zur Zeit des Sezessionskrieges versteuerte die amerikanische Regierung alles, was nur zu versteuern war, sogar Schreibfedern, Federmesser und Bleistifte. Als Karl XII von Schweden Geld für sein Heer brauchte, führte er die merkwürdigsten Steuern ein: alle Leute, die seidene Gewänder oder vergoldete Degen trugen, wurden hoch besteuert; den größten Ertrag aber brachte eine Kaminsteuer. Sehr ergötzlich wirkte die von Peter dem Großen eingeführte Bartsteuer. „Im Prinzip" sollten sich alle Russen das Gesicht glattrasieren lassen; wer aber den Bart nicht missen wollte, hatte eine Steuer zu zahlen, die im Verhältnis zu seiner sozialen Stellung stand. Ein hoher Beamter z. B. hatte 100 Rubel zu zahlen, ein Bürger 60. Für die Bauern waren bestimmte Steuern nicht festgesetzt, so oft sie aber in die Stadt kamen, hatten sie für ihre Bärte etwa 20 Pfennige zu zahlen. Wer sich widersetzte, hatte zu gewärtigen, daß ihm der Bart einfach weggeschnitten wurde. Eine Medaille, die am Hals getragen wurde, zeigte, daß die Steuer bezahlt war. Peter besteuerte auch zu lange Kleider.

— **Das eingenickte Brautpaar.** Man schreibt dem Pirn. Anz.: Es soll alles schon dagewesen sein. Sollte aber schon geschehen sein, was sich an einem der letzten Sonntage auf einem Dorfe in der Nähe von Stolpen ereignete? Dort waren während einer Trauung sowohl der Bräutigam als auch die Braut fest eingeschafen. Durch ein tiefes Nicken des Kopfes erwachte die Braut und sah zu ihrem Schrecken den amtierenden Pfarrer vor sich stehen. Mit einem gelinden Rippenstoße seitens der Braut wurde schnell der schlummernde Bräutigam geweckt. Kaum glaublich und doch wahr!

— **Ein ungefährlicher Zweikampf.** Der Chefredakteur eines angesehenen politischen Blattes in Rom schrieb seinem Kollegen vom Konkurrenzblatte folgendes artige Brieflein: „Mein Herr! Man schickt seine Zeugen nicht einem Hallunken, wie Sie einer sind. Wollen Sie sich also durch dieses Schreiben von mir als geohrfeigt ansehen. Ich schlug Ihnen rechts und links ins Gesicht und Sie können mir dankbar sein, daß ich mich nicht meines Stockes bediente, um Sie zu züchtigen." Der Kollege, der diese liebenswürdige Epistel empfing, antwortete folgendermaßen: „Unvergleichlicher Gegner! Ihrem Wunsche entsprechend danke ich Ihnen verbindlichst dafür, daß Sie mir nur — schriftlich — zwei Maulschellen und nicht — tatsächlich — Stockhiebe verabreicht haben. Brieflich geohrfeigt, setze ich mich zur Wehr, indem ich Ihnen — natürlich ebenfalls schriftlich — sechs Revolverschüsse in den Schädel jage. Betrachten Sie sich, wenn Sie die letzten Zeilen dieses Briefes gelesen haben, als toten Mann. Ich grüße Ihren Leichnam." Gegen diese Art, Duelle auszufechten, ist wenigstens vom gesundheitlichen Standpunkt aus nichts einzuwenden.

Neueste Nachrichten.

* **Essen**, 9. Aug. Heute vormittag besichtigte der Kaiser die Kruppschen Anlagen in Rheinhausen. Kurz nach 10 Uhr traf der kaiserliche Sonderzug auf einer besonders errichteten Haltestelle ein. Mehrere Mitglieder des Direktoriums empfingen den Kaiser, und Direktor Gilhausen übernahm die Führung des Kaisers. Der Kaiser, sein Gefolge und Vertreter der Firma bestiegen Automobile. Nach der Besichtigung des Wasserwerks und der Ausladevorrichtungen ging die Fahrt zu den Hochöfen. Die sechs Kolosse schienen auf den Kaiser großen Eindruck zu machen. Er fuhr im Farstuhl zu der Höhe der Gicht und gewann hier einen umfassenden Ueberblick über die gesamte, klare, auf die höchst Arbeitsökonomie berechnete Anordnung des Werkes.

Nach dem Abstieg wurde der Kaiser durch einige zum Betriebe der Hochöfen dienenden Anlagen geführt, dann durch die elektrische Kraftstation und die Koksofenbatterien. Mit der Besichtigung der Thomaswerke wurde die Verarbeitung des aus dem Hochofen abgestoßenen Roheisens weiter verfolgt in den Mischern und in den Thomas-Konvertern. Von der Gießhalle folgte der Kaiser den rotglühenden Blöcken zum Walzwerk, wo sie von einem Kran erfaßt wurden und in Tieföfen verschwanden. Aus einem solchen Ofen wurde eben ein in Weißglühhitze befindlicher Block herausgehoben, um auf den Rollgang der Blockwalzenstraße gelegt zu werden. Lang und länger streckt sich der glühende Stahl, um, einer feurigen Schlange gleich, von einer dahinter liegenden Fertigstraße endlich als Eisenbahnschiene am Ende der etwa 500 Meter langen Halle zur Ruhe zu kommen. Von der Walzenstraße begab sich der Kaiser zu dem Lagerplatz der Fertigerzeugnisse.

Jetzt wurden die Automobile wieder bestiegen zur Fahrt nach der Arbeiterkolonie Magaretenhof und den damit vereinigten Schlaf- und Speisehäusern. Hier war kein besonderer Schmuck angebracht, die kleinen freundlichen Gebäude der Kolonie mit ihren Vorgärten sollten ungeschmückt sich zeigen. Die Kolonie Margaretenhof gleicht einer Gartenstadt, sie mußte als eine vorbildliche, moderne Arbeiterkolonie das Herz des Kaisers erfreuen. An der Besichtigung nahm auch der Verlobte von Fräulein Berta Krupp, Legationsrat [illegible] von Bohlen und Halbach teil. Der Kaiser hielt an die Arbeiter eine Ansprache und zeichnete wiederholt einzelne Arbeiter durch Anreden aus. Der aus Beamten und Arbeitern der Friedrich-Alfred-Hütte bestehende Kruppsche Männergesangverein trug vor der Abfahrt des Kaisers auf dem Bahnsteig ein Lied vor. Einem Feuerwehrmann, der die Chinamedaille trug, drückte der Kaiser die Hand. Mit Sonderzug fuhr der Kaiser nach zwölf Uhr nach Villa-Hügel zurück. Viele tausende Menschen waren aus der Umgegend zusammengeströmt und begrüßten den Kaiser mit stürmischen Zurufen.

* **Swinemünde**, 9. Aug. Das Motorboot „Kaiser Wilhelm II.", das zwischen Swinemünde und Heringsdorf verkehrt, ist gestern abend gegen 11 Uhr vor Ahlbeck aus unbekannter Ursache in Brand geraten und mußte eiligst ans Ufer gesetzt werden. Von dem Boot, das vollständig ausgebrannt ist, ist nur noch das eiserne Gerippe übrig geblieben. Der Bootsführer und die Fahrgäste konnten sich retten, ohne irgendwelche Verletzungen erlitten zu haben.

* **Rom**, 8. Aug. Es wurde beschlossen, die Aeußerungen des Papstes betr. die Kultusvereinigungen vorläufig als Instruktion für die französischen Bischöfe gelten zu lassen und die Veröffentlichung hinauszuschieben. Dagegen wird baldigst ein Syllabus erwartet.

* **Paris**, 9. Aug. Der „Matin" glaubt zu wissen, daß der letzte Ministerrat beschlossen hat, daß Oberstleutnant Rollin und Major Lauth, die aus dem Dreyfushandel wenig rühmlich bekannt sind, Ende September in den Ruhestand versetzt werden sollen.

* **Petersburg**, 9. Aug. Das Ministerium ist endgiltig gebildet. Es sind zu den bisherigen Ministern noch hinzugetreten: Iswolsky, der bislang Gehilfe des Unterrichtsministers und Kurator in Riga war, als Kultusminister, der ehemalige Reichskontrolleur Filossofoff als Handelsminister und der frühere Verwalter des Roten Kreuzes, Fürst Wassiltschikow, als Landwirtschaftsminister.

* **Madrid**, 9. Aug. Der Ministerrat setzte die Wiedereinberufung der Cortes auf Mitte Oktober fest.

Handelsnachrichten.

* **Amtliche Fruchtpreise zu Neuß** am 9. August.

		Mk.	Pfg.
Weizen per 100 Kilo	1. Qual.	17	60
„	2. „	16	60
Roggen per 100 Kilo	1. Qual	15	50
„	2. „	14	50
Hafer per 100 Kilo	1. Qual.	16	80
„	2. „	16	30
Kartoffeln per 50 Kilo		3,00—4,—	
Heu per 50 Kilo		2,30—3,—	
Luzernerheu 50 Kilo		3,40	
Maschinenstroh per 500 Kilo		20,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		22,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		9,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 9 August.		Mk.	Pfg.
Raps per 100 Kilo	1. Qual.	27	50
„	2. „	26	—
Aveel per 100 Kilo	1. „	26	50
„	2. „	25	—
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		59	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		60	50
Gerein. Oel p. 100 Kilo 3 Mk. höh. als Rüböl			
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise		119	—
„ in kleineren Partien		122	—
Kleien per 50 Kilo		5	30
Rübkuchen 2 Mk. höher.			

Zur dreihundertjährigen Rembrandt-Feier — der große Maler wurde bekanntlich am 15. Juli 1606 geboren († im Oktober 1669) — hat auch die Liebig-Gesellschaft das ihrige getan, indem sie eine neue Serie ihrer allbekannten Liebig-Bilder dem Andenken des Gefeierten widmete. Die junge Welt sammelt gern solche Bildchen; ihr wird auf diese Art ein recht anschaulicher Ueberblick des Lebens Rembrandts ermöglicht: der Künstler als junger Ehemann, Frau Saskia malend 1634, die Entstehung der berühmten Nachtwache 1642, das „Hundertguldenblatt" 1654, das Bürgermeister-Bildnis 1654 und der Bankerott 1656; endlich die Dürftigkeit im hohen Alter, das sind die dargestellten Momente. Die Rückseiten der Bildchen enthalten kurze erklärende Texte und die üblichen Hinweise auf die Fabrikate der Liebig-Gesellschaft, in erster Linie auf das auf dem ganzen Erdenrund gleich hoch geschätzte „echte Liebig".

Gute Rezepte haben Goldwert,

und wenn man genau nach diesen Rezepten arbeitet, so wird man stets Erfolg haben. Ein kleiner Küchenartikel **„Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg."** wird jetzt in Mill. Päckchen versandt und über 20 Mill. Rezepte sind gratis verteilt, damit sich jede Dame von der vorzüglichen Beschaffenheit überzeugen kann. Kuchen, Topfkuchen, Gesundheitsgebäck, Schokoladenkuchen, Englischer oder Königskuchen, Spekulatius und Teegebäck, mit Dr. Oetkers Backpulver gebacken, brauchen keine Hefe, gelingen stets und schmecken ganz vorzüglich. Klöße und Pfannkuchen werden sehr porös und leicht verdaulich. Der eigene Versuch wird jede Dame überzeugen, daß Dr. Oetkers Backpulver ebensogut in jede bessere Küche gehört wie Butter und Zucker. Man prüfe und urteile.

Dr. A. Oetker, Bielefeld,
Institut für Küchenchemie.



Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.

Die diesjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Die **Jungfrauen-Kongregation** hat um 6 Uhr gemeinschaftliche heil. Kommunion, nachm. 3 Uhr Andacht und Aufnahme.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Anton.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In den Bauerschaften ist Christenlehre.

St. Klara.

13-stündiges Gebet.

6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes.
7 Uhr hl. Messe.
6½ Uhr abends Schlußandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt, abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, den 12. August,
nach dem Hochamte:

Versammlung.

Verdingung.

Die Ausführung von rd. 5600 qm Pflasterungs- und 3200 qm Chausierungsarbeiten auf Bahnhof Bocholt soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können auf dem Bureau der unterzeichneten Inspektion, sowie bei der Bahnmeisterei 1 in Bocholt eingesehen und Angebotsformulare von ersterer, gegen vorherige postfreie Einsendung von 50 Pfg. in bar, bezogen werden. Angebote sind versiegelt und portofrei bis zum Verdingungstermin **Mittwoch, den 22. August 1906, vormittags 11 Uhr,** an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzusenden.

Coesfeld, den 6. August 1906.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 14 Juli 1905 wird im Einverständnisse mit dem Kgl. Kreisschulinspektor hierselbst dahin abgeändert, daß die Hauptferien an den katholischen Volksschulen in Rhede, Altrhede, Crommert, Krechting und Vardingholt vom 20. August bis einschl. 30. September dauern.

Borken, den 8. August 1906.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Prüfung von **Acethlen-Anlagen** ist gemäß § 25 der Polizei-Verordnung v. 8. Juni 1906

Herr Ingenieur Bellwinkel zu Bocholt

durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Münster als Sachverständiger ernannt worden.

Bocholt, 7. August 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 11. August 1906,
nachmittags 3 Uhr,
werde ich beim Wirt Reidick hier

1 Vertikow, 6 Stühle, 1 Tisch und 1 Spiegel mit Untersatz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Buchholz,
Gerichtsvollzieher z. A.

Ein properes, fleißiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche pr. 1. Oktober ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Näheres **Hemdenerweg 754/4.**

Gesucht per sofort **zur Aushülfe gegen hohen Lohn** für ruhigen Haushalt ein properes

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft 2c. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46, Rückporto.

Mobiliar-Verkauf.

Am Montag, dem 13. August, vormittags 9⅗ Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der **Frau Witwe August Hams** in Rhede an ihrer Wohnung folgende Gegenstände:

2 fast neue Kochherde, 2 Glasschränke, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Mantelschränke, 2 Kommoden, 3 Bettladen mit Matratzen, 1 Ofen, 1 Manteltopf, 2 vollständ. Betten, Tische, Stühle, verschiedene neue Wanduhren usw., sowie sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich auf Kredit zum Verkauf bringen.

Wilh. Tepasse, Rhede,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Das von der **Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse** herausgegebene **Jahr- und Adreßbuch der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im Deutschen Reiche** für 1906 (3 Jahrgang) ist in Karl Heymanns Verlag in Berlin erschienen und im Buchhandel zum Preise von 2 Mk., postfrei 2,30 Mk zu beziehen. Das Werk ist gegen die früheren Jahrgänge bedeutend erweitert.

Münster, den 12. Juli 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Kirchner.

Bekanntmachung.

Die Königliche Maschinenbau- und Hüttenschule zu Duisburg eröffnet am 1. Oktober d. Js. in ihren beiden Abteilungen:

1. **Maschinenbauschule** für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende;
2. **Hüttenschule** für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Zementfabriken und der chemischen Großindustrie

einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Die Anstalt gehört nach Ziffer 3 der Ausführungsbestimmungen zur Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten zu den „anerkannten Fachschulen", deren Reifezeugnisse für die Annahme zum Werkmeisterdienst folgende Vergünstigungen gewähren: Nur die Reifeprüfungen der von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung anerkannten Fachschulen gelten als Nachweis der erforderlichen theoretischen Kenntnisse. (§ 37,4 der Prüfungsordnung.) Solange Bewerber mit solchen Zeugnissen vorhanden sind, dürfen andere Bewerber nicht angenommen werden. Die Letzteren haben eintretendenfalls eine besondere Prüfung abzulegen, und zwar auch dann, wenn sie das Reifezeugnis einer nicht anerkannten Fachschule besitzen. — Min.-Erlaß vom 23. Mai 1900. —

Duisburg, den 6. Juli 1906.

Der Direktor: Barthel.

Benachrichtigung und Anleitung

über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Borken aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere, mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen. Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie, — von ortskundigen Leuten gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gase, Wasserstoff- oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen binde man den Ballon auf, achte die Oeffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reiben; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gebe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Körbchen steckt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis zwei Meter haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittelst eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat, oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparats zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der tunlichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich, unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.

Der Finder resp. der Ablieferer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates, oder eines Versuches, den Schutzkasten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „fiskalisches Eigentum".

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittelst eines dünnen Stahldrahtes emporgelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzeres oder längeres Stück solchen Drahtes an den Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromzuleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drachendraht mit dem elektrischen Starkstromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des ersteren mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht ergreift.

Ist der Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzuschlingen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird das Königliche Landratsamt hierüber entscheiden.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Borken, den 28. Juli 1906.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Westfälischer Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine am 27. und 28. September d. Js. in Verbindung mit einem Zuchtpferdemarkt am 28. September zu Hamm auf dem Großen Exerzierplatz.

Beginn am 27. September, nachmittags 3 Uhr. Die auszustellenden Tiere sind bis zum 1. September bei der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer anzumelden, von welcher ein Katalog vom 15. September an gegen Einsendung von 30 Pfg. bezogen werden kann.

Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen in Münster i. W.

Versicherungsbureau C. Bunse, Nordmauer 2,
empfiehlt sich zu Versicherungsabschlüssen in:

Feuer · Leben · Unfall · Haftpflicht
EINBRUCH-DIEBSTAHL etc.

Krieger-Verein WERTH.

Feier des diesjährigen Stiftungsfestes
am Sonntag, dem 12. August,
bei Frau **Wwe. H. te Breuil** hierselbst.

FESTORDNUNG:

I. Punkt 4 Uhr: Antreten der Kameraden auf dem Marktplatze.
II. Zug durchs Dorf zum Paradeplatz, hierauf Parade.
III. **Festball.**

Es ladet hierzu freundlichst ein
der Vorstand.

Fahrräder.

Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf die noch vorrätigen Fahrräder und Fahrrad-Ersatzteile

10 Prozent Rabatt.

Reparaturen an Fahrrädern,
Reparaturen an Nähmaschinen,
Reparaturen an Musik- und Schiess-Automaten

werden prompt und billigst unter Garantie von mir ausgeführt.

Otto Oberem,
Navardistraße 24.

Partiemeister

für Karcier- und Jacquard-Stühle bei dauernder Stellung und gutem Lohn nach M.-Gladbach gesucht.

Briefe mit der Bezeichnung **S. Y. 960** an die Ann.-Exp. **Emil Scheltmann, M.-Gladbach.**

WEBER

für breite Stühle gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Klempner und Installateure

werden sofort auf dauernde Arbeit gesucht von

Isaac Aron,
Klempnerei und Installations-Geschäft,
Hamborn (Kreis Ruhrort),
Großestr. 17/19.

Tüchtiger

Schreiner-Geselle,

welcher im Beizen und Polieren perfekt ist, für dauernde Stellung gesucht.

Heinr. Terstegge,
Wohnungs-Einrichtungen,
Osterstraße 62.

Eine guterhaltene, doppeltbreite

Bürstmaschine

mit Dämpfer und Kupfertrommel billig zu verkaufen bei

Dormanns & Thomas,
M.-Gladbach, Wehrerstraße 1.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Ungeziefer

jeder Art vertilgt billig und sicher

konzess. Kammerjäger Steffens.

Bestellungen werden in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Verreist!

Vertreter in meiner Wohnung Königstraße 34.
Sprechstunden täglich von 8½—12 und 3—6 Uhr.

Boers,
prakt. Zahnarzt.



Zahn-Atelier Cluesmann,

Bocholt, Nordstr. 54.

Künstliche Zähne und Gebisse unter Garantie mit und ohne Gaumen. Brückenarbeit.

Umarbeiten schlecht sitzender Piecen. Regulieren.

Befreien von Zahnschmerzen ohne Ausziehen.

Ausziehen unter Anwendung örtlicher Betäubung des Zahnfleisches leicht und sicher.

Nerventöten und Plombieren.

20jährige Praxis.
Bestens empfohlen.

Billig! Billig!

Figuren

hochfein polychromiert, echte Vergoldung,

63	cm	Mk.	6,25
52	„	„	4,25
42	„	„	2,85
32	„	„	1.80

solange Vorrat reicht.

B. Fenneker,
Hermannstraße.

Während der Ferienzeit

erteile ich

Unterricht

von Schülern zu **besonders ermäßigten Preisen** in

Schönschreiben,
Rechtschreiben,
Rechnen,
Stenographie,
Rundschrift 2c.;

sodann beginnen

neue Kurse

für Erwachsene in der gesamten Handelswissenschaft.

— Teilzahlung gestattet. —

Der Eintritt kann Dienstags und Donnerstags erfolgen.

Fr. Illian,
Handelslehrer und Kalligraph,
Bocholt, Neustrasse 15,
im Hause **A. Mayland.**

Eine freundliche

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten und Garten (Kurfürstenstraße 640) per 1. September billig zu vermieten.

Näheres zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Eine freundliche, bessere

Wohnung

von 4 Räumen für ruhige Familie (2 Pers.) zum 1. Okt. zu mieten gesucht.

Offerten erbittet **Heinr. Terstegge,** Osterstraße 62.

Eine Unterwohnung

von 4 Räumen nebst Keller und eine

Hinterwohnung

pr. 1. Oktober **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche auf sofort oder 1. September

3—4 Zimmer

zu mieten, am liebsten am Neutor oder in Biemerhorst.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Sekundaner erteilt während der Ferien Schülern der unteren Klassen

Nachhülfe

in allen Fächern.

Offerten unter **N. O.** an die Exped. dieses Blattes.

3 Zimmer

zu vermieten.

Ottostraße 2.

Gelddarlehen zu 5% auch auf Möbel gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten

Peru. Tanin-Wassers.

Ausprobiert an unseren eigenen Kindern.



Tausende von Anerkennungen. — Ärztlich empfohlen. **Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung.** Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei Friseur

Peter Rolf, Nordstrasse 4,
und Friseur
Karl Zöpfgen, Neustrasse.

In Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Vom Schützenhof bis Westend eine

goldene Brosche

verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

B

Nr. 215.

Zum Prüfung

Die Bestimmu
Prüfungswesen i
bereits mehrere Ja
1. Oktober 1901).
Frage rechtfertige
Prüfungen eingesch
werden oder bedau
im Handwerk einer

Die Handwerks
Jahresbericht für
Das heutige Prüf
an dasselbe zu ste
die Prüfungen sol
das Handwerk geh
gestärkt werden.
Prüfungen, wiewol
gebracht hätten, nic
Eine Reform hab
Umgestaltung der
hinsichtlich einer g
punktes, wann di
In letzterer Bezieh
werden, daß die
des ersten auf
folgenden halben
Käme dann noch
Gesellen nur solch
dürften, welche
hätten, so wäre de
gezwungen würden
ziehen, gewissermaß
bei ihrem Lehrm
Prüfung bestanden
Hinsichtlich der
zeugnisse wird vo
für die Ausstellung
Formulare von
kammer zu liefern.
Teilen zu bestehe
dieser Formulare
Lehrherrn selbst ei
zweiten Teile das
zutragen wäre.
ein mit einem
Handwerksgeselle,
abgelegt hätte, so
Angesichts dessen
mit einem halben
zu wandern, sond
zur Prüfung komm
Es handelt sich
deren gesetzgeberis
werden muß, bis
Regierung vor zw
Enquete über die

Das

Von

21)

„Hm — wie s
willst du damit fa
er dicht vor seine
„Ich meine, da
das Mädchen aus
Pension oder Haush
„Das Füchsch
Dunkert, „wo der
kommst du auf di
Die Hände,
zitterten und die
„Das also ver
„Ja, das verlo
bestimmt. „Das
lange ich lebe, und
auf, und ich hoffe,
sein, dich mit dies
stehenden Entschlu
Er wandte sich
menade hin und
„Ich werde
nehmen", sprach G
Gotteswille, daß ic
in der Seele des
für ihn gewinne."
„Nimm es, als
persönliche Angele
reißen des „Unkra
allzu schroff vorzu
Kind, von Mathil
zogen, und so soll
Euphemia antw
sie ging von diese
Kreuzes, welches
viel gerader und
trug den Schlüssel
am Arm, wie ein
Angriffe auf ihr
siegreich abprallten